

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 255

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 17. Juli 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Mehr Körperkultur! Die ästhetische Seite der Judenfrage.

Die Begeisterung unserer Jugend für die moderne Körperportbewegung findet in den jüdischen Kreisen geteilte Aufnahme. Der Trieb, mit den andersgläubigen Altersgenossen auch physisch gleichen Schritt zu halten und, wie längst schon die geistigen, nunmehr auch die körperlichen Kräfte mit ihnen zu messen, wird in jüdischen Kreisen immer noch als eine Abkehr von dem hauptsächlich aufs Spirituelle eingestellten Leben, das für das Judentum seit undenklichen Zeiten traditionell ist, und daher als eine Gefahr für die jüdische Zukunft empfunden. Diesen Warnern ist ganz abgesehen von anderen Argumenten, zu erwidern, daß die Körperportbewegung der Juden nichts Geringeres bedeutet, als die Aufkollung der Judenfrage von der ästhetischen Seite, d. i. von einer Seite, die von uns Jahrhunderte lang vernachlässigt worden ist und auch heute noch in der Diskussion über die tieferen Ursachen des Antisemitismus von jüdischer Seite erstaunlich wenig berücksichtigt wird.

Walter Rathenau hat irgendwo in seinen Schriften bei der Beschäftigung mit der Frage, warum die Juden schon im Alterum angefeindet wurden, die These aufgestellt, daß sie dem ästhetischen Empfinden ihrer Umwelt nicht entsprachen, ihr einfach nicht gefielen. Und doch apostrophiert der Talmud (Sidre leutn. 343) die jüdischen Zeitgenossen des Verfassers: „Alle seid Ihr schön, alle Riesengestalten.“ Auch der keineswegs jüdenfreundliche Tacitus stellte fest: „Der Körperbau der Juden ist ein durchaus gesunder und den Strapazen gewachsener.“ Wenn Rathenau trotzdem in bezug auf das Altertum recht haben sollte, wie verständlich müßte uns dann erst die Abneigung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Nichtjuden gegen die Folge der einseitig geistigen Ausbildung degenerierte jüdische Körperlichkeit erscheinen! Es ist durchaus charakteristisch, daß die Pseudowissenschaft, mit der das Hakenkreuz den Haß gegen das Judentum zu vertiefen sucht, mit einem Bildmaterial arbeitet, das unsere angebliche Minderwertigkeit rein physisch den Massen vor Augen führen will. Die kleinen Apostel moderner Rassenverbeugung folgen dabei nur dem Beispiel großer Vorbilder. Wir wissen, daß Schopenhauer ebenso wie für seinen rauhenhaß, auch für seine Judenfeindschaft ästhetische Momente geltend machte. Rein ästhetischen Ursprungs ist auch der Antisemitismus Richard Wagners, bei dem der jüdische Mangel an Grazie weniger aufs Auge als aufs Ohr, das empfindlichste Organ des Musikers, aufreizend wirkte. Wagner hat bekanntlich in dem Mißklang des „Gemauschels“, aus der Entstellung der jüdischen Sprache durch das jüdische Sprechorgan, den Schluß auf den Mangel jeglichen musikalischen Gefühls bei den Juden gezogen.

Die moderne Psychologie hat die Wichtigkeit gefühlsmäßiger Eindrücke auf die menschliche Charakterbildung klargestellt. Selbst dann, wenn diese Eindrücke bloß im Unterbewußtsein verbleiben, spielen sie eine größere Rolle bei der Bildung unserer Seelenkomplexe, die für die Einstellung von Individuen und ganzen Gruppen maßgebend sind, als die rein vernunftmäßige Orientierung des Bewußtseins. Darum mag Richard Wagner

trotz seiner günstigen Erfahrungen mit jüdischen Musikern, deren Talent er sehr gern in den Dienst seiner Werke stellte, das Vorurteil, das die ästhetisch unkultivierte jüdische Sprechweise in seinen seelischen Organismus verpflanzte, nie wieder los geworden sein.

Analog ist auch das Versagen der Statistik über die jüdischen Leistungen im Kriege gegenüber dem längst widerlegten Schlagwort von der jüdischen „Drückebergerei“ zu erklären. Mag der Geist unserer christlichen Landsleute sogar willig sein, die Sprache der Zahlen unserer Blutopfer ins Bewußtsein aufzunehmen — im Unterbewußtsein der Nichtjuden bleibt trotzdem ein geheimnisvolles Widerstreben gegen die Apperzeption jüdischer Kriegstüchtigkeit bestehen. Es basiert auf dem Widerpruch des rein gefühlsmäßig erworbenen Eindrucks der jüdischen Körperinferiorität gegen das bessere Wissen der vernunftmäßigen Ueberlegung.

Dazu kommt, daß für das sittliche Empfinden der indogermanischen Rasse, in deren Mitte wir leben, die Formel charakteristisch ist, mit der schon das antike Hellenentum (Plato) die Gleichsetzung der Begriffe „schön“ und „gut“ vollzogen hat. Dieser Maßstab macht die ganze Ausichtslosigkeit unseres Strebens nach gerechter Anerkennung unserer Ethik klar, solange wir nicht auch dem ästhetischen Geschmack unserer arischen Umwelt Rechnung tragen.

Hier sind die tieferen Ursachen für die Erfolge des Hakenkreuzes, das von dem „jüdischen Plattfuß“ auf die Verwerflichkeit der jüdischen Religion schließt. Hier haben wir auch die tieferen Gründe, die uns zwingen sollten, endlich Körperkultur und Körperästhetik energisch in Angriff zu nehmen und, wo dies schon geschehen ist, kräftig zu fördern. Die Meinung, daß dies eine Abkehr von den wahren Idealen des Judentums bedeute, ist nicht zu rechtfertigen. Denn die Vernachlässigung des Leibes entspricht wohl dem katholischen Mönchsgebunden, aber keinesfalls unserer Religion, die schon durch ihre Zahlreichen, auf das leibliche Wohl ihrer Anhänger zielenden Vorschriften die Tendenz zeigt, die Juden nicht bloß im geistig-moralischen Sinne zu einem „auserwählten Volke“ zu erziehen, sondern auch zu einer physischen Auslese hochzuzüchten.

Diese Aufgabe war niemals dringlicher als heute, da die amtliche Bevölkerungsstatistik einen zahlenmäßigen Rückgang der deutschen Judenschaft anzeigt. Mit bloßem Klagen oder theoretischen Erörterungen kann man dem Uebel, das hauptsächlich soziale Ursachen hat, nicht beikommen. Man muß zu retten suchen, was zu retten ist, und die abnehmende Quantität der jüdischen Bevölkerung durch Hebung ihrer physischen Qualität wettmachen. Dadurch würde nicht nur der jüdische Sterblichkeitsquotient herabgedrückt, sondern auch die Konkurrenzfähigkeit der Juden mit der übrigen Bevölkerung auf Arbeitsgebieten, die größere Körperkraft erfordern, gehoben werden. Die Erschließung neuer Arbeitsgebiete würde die Möglichkeit der Frühehe und damit wieder eine Vermehrung der Geburten gewährleisten, wobei noch die Erfahrung ins Gewicht fiel, daß körperlich kultivierte Eltern auch physisch widerstandskräftige Nachkommen erzielen, die endlich das ästhetische Vorurteil gegen uns ad absurdum führen und so eine der wichtigsten Quellen des Antisemitismus verstopfen würden.

Dr. Hugo Spiegler.

Vom Preussischen Landesverband.

Die wirtschaftliche Notlage, von der immer weitere Kreise der jüdischen Bevölkerung Deutschlands erfaßt werden, beschäftigt bereits seit langem die maßgeblichen Instanzen des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. Neuerdings ist ein besonderes Dezernat für die sozial-wirtschaftlichen Fragen geschaffen worden, dem ein Sonderauschuß für Wirtschaftsfragen beigeordnet ist. Dieser trat am Montag, den 6. Juli 1931 zu einer ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bruno Wonda-Berlin zusammen.

Einleitend betonte der Vorsitzende, daß es nicht die Aufgabe des Ausschusses sei, theoretische Erörterungen anzustellen, sondern praktische Hilfsmaßnahmen im Interesse der deutschen Judenheit durchzuführen. Aus diesem Grunde sollen auch weniger allgemeine Aussprachen stattfinden, vielmehr solle in den Sitzungen jeweils eine Begrenzung auf bestimmte aktuelle Fragen erfolgen.

In der ersten Sitzung standen insbesondere zwei Fragen zur Erörterung: der Ausbau des jüdischen Darlehnskassenwesens in Deutschland und die Durchführung von Siedlungsbestrebungen. Es wurde übereinstimmend für dringend notwendig gehalten, das Darlehnskassenwesen weitestgehend auszubauen. Während zur Zeit nur in einigen größeren Gemeinden solche Darlehnskassen bestehen, soll darauf hingewirkt werden, daß in allen größeren jüdischen Gemeinden neue Kassen errichtet und insbesondere da, wo dies möglich ist, die lokalen zu Bezirksdarlehnskassen ausgebaut werden, die den in kleinen Städten und auf dem Lande wohnenden Juden zugute kommen sollen. Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden hat gemeinsam mit der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden eine Zentralstelle für Darlehnskassen geschaffen. Er hat 10.000.— Mark zinslos zur Verfügung gestellt, um das Kapital, das von den Darlehnskassen auf dem Kreditwege aufgenommen wird, bezüglich der Zinshöhe zu verbilligen. Die Schaffung eines Kapitalfonds ist ebenfalls bereits in Angriff genommen. Es wird mit Intensität darauf hingewirkt werden, durch die Hergabe größerer Beträge zu erträglichen Bedingungen den Kreisen, denen die Existenz durch Darlehen gestützt oder ausgebaut werden kann, zu helfen. Zur Kapitalbeschaffung sollen alle in Betracht kommenden Hilfsquellen erfaßt werden. Hierbei ist insbesondere an staatliche Stellen und jüdische Institutionen des Auslandes gedacht.

DR. LEVI Jodbad Tölz

Die erste jüdische Hochzeit in Madrid nach mehreren Jahrhunderten.

In Madrid fand vor kurzem die erste jüdische Hochzeit nach mehr als 400 Jahren statt. Die Trauung wurde nach dem Ritus der kastilischen Rabbiner durchgeführt, der seit der Ausweisung der Juden aus Spanien nicht angewendet worden war. Die Zeremonie wurde, wie die Madrider Zeitung „El Heraldo“ schreibt, in einer Wohnung vorgenommen, in der man einen Raum in ein Wohnzimmer verwandelt hatte. In dem einfachen Gemach sah man im Hintergrund eine Draperie aus rotem Damast, über der sich der aus Naturblumen zusammengestellte sechszackige Stern, das Emblem der David-Standarte, erhob. Vor diesem Vorhang hing eine Votivlampe aus Silber, wie man sie in den Synagogen antrifft, und unter dem Lämpchen stand ein Tisch, auf dem mehrere Leuchter standen, und die Bücher des alten Testaments lagen.

Die Braut war ein schönes junges Mädchen, das einer vornehmen Familie entstammt. Die künftige Ehefrau war ganz weiß gekleidet und hielt einen Lilienstrauß in den Händen. Ihr Name war Rachel Benitura und sie zählte 22 Jahre. Der Bräutigam, ein Kaufmann, 25 Jahre alt, hieß Moise Cohen. Als

Das zweite Hauptthema des Abends war die Siedlungsfrage. In einem einleitenden Referat schilderte Herr Göß vom Reichsbund für jüdische Siedlung die rechtlichen Grundlagen der Siedlungstätigkeit in Preußen sowie das numerische, politische und wirtschaftliche Verhältnis der Juden in der Landwirtschaft und Gärtnerei zur Gesamtbevölkerung und erläuterte im einzelnen Art, Umfang und Rentabilität der jüdischen Siedlungen. Prof. Dypenheimer ergänzte diese Ausführungen und verwies auf die von ihm ins Leben gerufenen Siedlungen, die durch ihren genossenschaftlichen Aufbau sich besonders günstig entwickelt haben. Er empfahl die von ihm befürwortete Siedlungsform auch eindringlich für die jüdische Siedlungstätigkeit. Wenn auch in der Landwirtschaft keine für alle Zeiten gültigen Rezepte möglich wären, so sei doch gewiß, daß es Proletarier im Sinne der Stadtbevölkerung in den Siedlungen nicht gebe. Der jüdische Bevölkerungsrückgang in Deutschland mache eine stärkere Anteilnahme an den Siedlungsbestrebungen zur dringendsten Notwendigkeit. Durch den Anschluß jüdischer Handwerker an jüdische Siedlungen werde die Neubildung und Erhaltung jüdischer Landgemeinden ermöglicht. Ausdenn wurden die Möglichkeit und die Kosten der Ansiedlung von jüdischen Familien auf dem Lande und die Absatzmöglichkeiten landwirtschaftlicher Produkte eingehend erörtert. Durch einen Antrag bei der Berliner Jüdischen Gemeinde soll das dem Reichsbund für jüdische Siedlung zum Ankauf des Gutes Groß-Gaglow gewährte Darlehen in eine Beteiligung bei der Jüdischen Landarbeit G. m. b. H. umgewandelt werden. Hierdurch dürfte die Erlangung erheblicher staatlicher Mittel für den Ausbau des Siedlungswerkes gesichert werden können.

Der Gartenbauschule in Ahlem und dem Lehrgut Gringhof wurden Subventionen bewilligt.

Weiteste Verbreitung dringend erbeten! Verschollen

Jizchak Schmidt aus Secureni Bez. Hotin, Rumänien, 26 Jahre alt, Mittelgröße, dunkelblond, aus Brasilien — anscheinend geisteskrank — im April 1931 nach Bremen in Begleitung eines Herrn Ephraim Wenger zurückgekehrt. Nachricht erbittet herzlichst

Rabbiner Dr. E. Munk, Berlin

Rabbiner trat Menahem Coriat, ein reicher Bankier und Doktor der Theologie, auf.

Die Zeremonie beginnt. Der Bräutigam hat auf den Achseln eine Art Stern. Er wendet dem Mogen Dovid den Rücken zu. Rabbiner Coriat tritt, den Gebetsmantel um die Schultern gelegt, vor und intoniert einen Psalm mit heller Tenorstimme. Er ruft den Allmächtigen an und spricht in kaldeischer Sprache sieben Segensprüche, dann liest er den Ehevertrag vor, der nach den von den Großrabbinern Kastiliens zur Zeit des Marmonides aufgestellten Vorschriften abgefaßt ist. Die Morgengabe ist in alter kastilischer Münze, in Duros, festgesetzt und beträgt achtzehntausend Franc. In seinen juristischen Einzelheiten ähnelt der Vertrag dem französischen Gejeß. Der Rabbiner bietet der Braut Wein in einem Kristallbecher an. Sie trinkt — sie sitzt zwischen ihren beiden Trauzugunigen gegenüber ihrem Bräutigam —, dann trinkt der Rabbiner und zum Schluß der Bräutigam. Der Pokal wird zerbrochen, ein Zeichen großer Freude. Der Vorgang wiederholt sich hierauf. Diesmal wird aber ein Silberbecher verwendet. Zuerst trinkt der Rabbiner, nachher die Braut und wieder als Letzter der Bräutigam. Dieser gibt nun seiner Frau vor zwei Zeugen den Ring, was die offizielle Schaffung des Ehebandes bedeutet. Von diesem Augenblicke an hat die Ehefrau Recht das auf die Hälfte des Vermögens ihres Mannes. Die Trauungszeremonie ist beendet.

Halle a. d. S.

Hohe Auszeichnung. Fräulein Dr. Betty Heimann, Privatdozentin für indische Philosophie, erhielt den Weltforschungspreis für ihr neues Buch über Indien.

Vereinsnachrichten.

Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.
Anschrift: Abraham Bilegky, stud. med., Geisstr. 35 II, Tel. 29 203.
Am Mittwoch, den 22. Juli 1931, 8.30 Uhr:
Wichtige Mitgliederversammlung.
Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Abraham Bilegky.


Jüdische Jugendgemeinschaft Halle a. S.
Montag, den 20. Juli, 20.30 Uhr: **Spaziergang.** Treffpunkt: Stadttheater. Hedwig Kohn.

Dr. Bruno Glaserfeld 50 Jahre.

Dr. Bruno Glaserfeld, Vorsitzender des Landesverbandes Groß-Berlin des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, feierte am 10. Juli seinen 50. Geburtstag. Seine Leistungen im Interesse des Centralvereins und der deutschen Judenheit würdigt Landgerichtsrat Dr. Joachim Seligsohn in einem Aufsatz in der „E. W.-Zeitung“. Der Jubilar selbst, der sich den Huldigungen seiner Freunde durch eilige Flucht in die Ferien entzogen hat, veröffentlicht in der gleichen Nummer der „E. W.-Zeitung“ einen „Mehr Optimismus! Mehr Hingabe! Mehr Opfer!“ überschriebenen Aufsatz, in welchem er darauf hinweist, daß es das Verdienst des Centralvereins ist, wenn das antisemitische Gift, welches von den Nazidemagogen ausgegossen, das deutsche Volk überschwemmt, nicht zu tief in das Herz des Volkes frisst. Die Arbeit des E. W. schützt sechshunderttausend deutsche Juden, von denen nur ein Bruchteil ihn unterstützt. Nicht verzweifeln, ruft Dr. Bruno Glaserfeld dem E. W. und dem deutschen Judentum zu; vervielfacht die Arbeit des E. W.! Erst wenn der Antisemitismus aus Deutschland schwindet, ist es eine Großmacht!

Lesser-Ury-Ausstellung.

Der Direktor der Nationalgalerie in Berlin, Geheimrat Dr. Ludwig Justi, bereitet eine große Ausstellung des Lebenswerkes von Lesser Ury vor. Die Ausstellung wird zum siebenzigsten Geburtstag des Meisters, zum 7. November 1931, in der Nationalgalerie eröffnet werden und die Bilder Urys aus allen Phasen seines Schaffens umfassen. Justi beabsichtigt, die in privatem Besitz befindlichen Hauptwerke von Ury für die Ausstellung zu leihen, um eine richtige Uebersicht über das Werk des großen Malers zu ermöglichen, der in der Geschichte der Entwicklung der modernen deutschen Malerei seine besondere Rolle hat. — Der in Birnbaum (Provinz Posen) geborene große Maler und Graphiker Lesser Ury wurde außer durch seine

 für Fussleiden
P. Jajzycek, HALLE-S.
Germarstr. 10
Tel. 32367

Zahn-Praxis Werner

Rathausstraße 14, II, Sprechz. 9-1, 3-7 Uhr
3 - Mk. - Zähne Platte wie üblich extra
Für 3.- Mk. verarb. ich als Fröntzähne solche mit platt. Goldstift (la Fabrikat)
10 Jahre Garantie auf Goldkronen (22 kar. Gold) bis 20 Mk.
Zahnersatz Natürlich geprägte Brücken (plattenloser Zahnersatz) Kunstgebisse aus rostfreiem Kruppstahl.
Reparaturen (Sprung) v. 2 - Mk. an Eilige Reparaturen
Umarbeiten schlechtsitz. Gebisse billigst | innerhalb 2 Stunden
Zahn- oder Wurzelziehen mit örtlicher Betäubung 2 Mk.
Zahnziehen bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos.
Füllungen 2, 3 Mk. usw. Goldfüllungen von 10 Mk. an.
Spezialität: **Muskulatur-Gebisse** n. Prof. G Y S I
(unter Garantie festsitzend, ohne den lästigen Gummisauger)

Großstadt- und Landschaftsbilder auch durch seine jüdischen Gemälde berühmt. Von diesen sind u. a. zu nennen „Jerusalem“, „Adam und Eva“, „Jeremias“, „Sintflut“, „Moses beschwört die Finsternis“, „David im Gebet“, „Rabel am Brunnen“, „Ruth und Boas“, „Der scheidende Moses“.

Hermann Menkes.

In aller Stille, mit jener Reserviertheit, die ihm zeitlebens eigen war, ist Hermann Menkes, eine der feinsten Erscheinungen des Wiener Schrifttums, verschieden. Einer Familie angesehenen Schriftgelehrter des Ostens entsprossen, ist Menkes in der Mitte der neunziger Jahre nach Wien gekommen. Dieser ein wenig scheue, feinnervig behutsame, jeder Pathetik ausweichende Dichter des Ostens fand mit seiner verinnerlichten, an russisches Wesen erinnernden Art anerkennendes Verstehen. Er war einer der bejahenden Dichter-Kritiker. Er schrieb über Bilder, Bücher, Stücke mit jener empfindlichen Kraft, jener Wärme, jener besonnenen Bildhaftigkeit, der man den selbst Schöpferischen anmerkt. Ein Schöpferischer, das war Menkes — einer der besten, viel zu wenig bekannten, stimmungsgedigen und farbenreichsten Schilderer des Ostens. Wenn seine Geschichten, deren er viele hinterließ, erst gesammelt vorliegen, was man erhoffen darf, wird man ihre ganze eindringliche Eigenart, ihren dunklen, schwermütigen, nicht leichtvergeßbaren Reiz und die Schwere des künstlerisch-menschlichen Verlustes, den die Literatur durch den Tod Hermann Menkes erlitten hat, empfinden.

Drohende Proletarisierung der jüdischen Wissenschaftler.

Das Interesse am Studium der jüdischen Wissenschaft zieht immer größere Kreise und hat die Zahl der Studierenden in unerwartetem Maße ansteigen lassen. Wie wir einem Bericht der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums entnehmen, betrug sie 1930 schon rund 120 und hat jetzt wieder eine Zunahme erfahren. So erfreulich diese Erscheinung auch sein mag, so bringt die Ausbildung solcher Massen doch manche Schwierigkeiten mit sich. Auch die Verantwortung für die

 **Briketts** anerkannt beste Marke
liefert zu günstigen Sommerpreisen
Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor
m. b. H.
Halle a. S. Schmieidstr. 4
Fernruf 25457, 25914
Zentralheizungskoks in allen Körnungen, Anthrazit, Eiforbriketts, Holz, Grude, ebenfalls prompt und billig lieferbar.
Vertreter: Julius Hammerschlag
Halle a. S. Halberstädter Str. 13
Fernruf 24557

**Persil**
Das Waschmittel der **MILLIONEN!**

Zukunft der Studierenden bereitet schwere Sorge; der Zuwachs rekrutiert sich zumeist aus Deutschland selbst, die hier gebürtigen Hörer haben sich im Laufe der Jahre 1928 bis 1930 mehr als verdoppelt. Diese jungen Menschen gilt es zumeist beruflich in Deutschland einzuordnen. Obwohl die Zulassung der jüdischen Religionslehrer als Prüfungsfach beim philologischen Staatsexamen ein wenig Erleichterung in der Berufsfrage zu schaffen verspricht, ist doch der Ernst der zukünftigen Situation nicht zu verkennen. Die drohende Gefahr der Proletarisierung sollte von Seiten jüdischer Wissenschaftler bei Zeiten ernstlich beobachtet werden.

Rabbinische Lehranstalt „Jeschiva“ zu Frankfurt a. M.

Das Wintersemester an der unter Leitung des Herrn Gemeinderabbiner Dr. Jakob Hoffmann stehenden Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiva“ beginnt am Montag, den 1. Marcheschwan (12. Oktober 1931). Anmeldungen für alle vier Abteilungen (Vorbereitungsklasse, Unter-, Mittel- und Oberstufe) werden schon jetzt entgegengenommen.

Der Unterricht erstreckt sich auf: Hebr. Grammatik, Bibel, Pentateuch mit Kommentaren, Mischna und Talmud mit Kommentaren, Deziforen. Den Schülern ist eventl. Gelegenheit geboten sich in profanen Fächern unter fachgemäßer Leitung fortzubilden.

Für den Lehrgang in der Vorbereitungsklasse und der Unterstufe werden schulentlassene Knaben und Jünglinge aufgenommen, die schon einige Vorkenntnisse in Mischna und Talmud besitzen.

Anmeldungen, denen beigelegt sein müssen: kurzer Lebenslauf, sowie Zeugnisse über bisherige Vorbildung sind bis spätestens 7. Tischni (18. September) an das Kuratorium der Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiva“ Theobaldstr. 6 zu richten, welches zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Drei Monate Gefängnis für den Urheber der Kölner Krawalle.

Der Kölner Schnellrichter verurteilte den 24-jährigen Studenten Baldur von Schirrach aus Münden, Reichsleiter des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, wegen Vergehens gegen die Notverordnung vom 28. März zu 3 Monaten Gefängnis. Schirrach hatte am 3. Juli die Protestkundgebung vor der Universität Köln veranstaltet, die in einen antisemitischen Erzeß ausartete.

Dreiwöchiges Verbot des „Völkischen Beobachters“.

Einem Ersuchen des Reichsministers des Innern, Wirth, entsprechend, wurde der in München erscheinende „Völkische Beobachter“ in seiner Bayern- und Reichsausgabe von der Polizeidirektion München auf drei Wochen verboten. Der Reichsminister des Innern erblickt in den Ausführungen, die in den Nummern 186, 187, 190/191 dieser Zeitung vom 5./6. und 9./10. Juli 1931 enthalten waren, einen Verstoß gegen die Verordnung vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen und in den Ausführungen der Nr. 193/194 vom 12./13. Juli eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des bayerischen und preußischen Ministers des Innern, sowie der Mitglieder der Reichsregierung.

Alle Gemeindemitglieder haben die Absicht, am Sonntag, den 25. Juli 1931 um 8,30 Uhr zum

Sommerfest des J. A. C.

in „Schillers Garten“ (Heide) zu gehen.

Tanz — Theater — Tombola

Karten im Vorverkauf durch unsere Mitglieder 0.75 Mk. Abendkasse 1.—

Der gesamte Reinertrag fließt wohltätigen Zwecken zu.

Kalendarium

für die Zeit vom 17. bis 24. Juli 1931,
d. i. vom 3. bis 10. Av 5691.

Freitag,	17. 7.	Sabbatanfang	19.00	Uhr
Sonnabend,	18. 7.	Schacharis	9.00	"
		Minchah	16.00	"
		Ausgang	21.18	"
Sonntag,	19. 7.	morgens	8.30	"
An den Wochentagen		morgens	7.15	"
		abends	19.00	"
Mittwoch		Tischo b'aw	abends 20	Uhr 30
Donnerstag			morgens 7	" 00
			nachmittags 13	" 00

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Demorim. 5. B. M. Kap. 1. 1—3. 22. Moses hält einen Rückblick auf die Wüstenwanderung.
- II. Haftara. Jesaja 1. 1—27. Rede an das Volk gegen die Scheinheiligkeit.

Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonnabend,	18. 7.	Rosewitz, U. Schwarz.
Montag,	20. 7.	Taiga — Merseburg.
Mittwoch,	22. 7.	De Levie.
Freitag,	24. 7.	Speier — Merseburg.
Sonnabend,	25. 7.	Dr. Lewinski.

Wie man's macht, ist's falsch!

Im Preussischen Landtag hat der nationalsozialistische Abgeordnete Kube folgende kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Wie ich der Presse entnehme, wurden auf dem Gut Groß-Gaglow 60 jüdische Staatsbürger als Siedler angesiedelt, während Tausende von deutschen Bauern durch die preussischen Behörden zur Versteigerung ihres Besitzes getrieben werden. Ich frage das Staatsministerium: Billigt es die neue Ansiedlung fremdvölkischer Staatsbürger zu einer Zeit, in der die deutsche Bevölkerung infolge der wirtschaftlichen Lage ihre Scholle nicht behaupten kann?

Schlacht zwischen Zionisten und Kommunisten.

Aus Warschau wird gemeldet: In Mazowiecki bei Tomaszow kam es während einer in der Stadtsynagoge veranstalteten Herzl-Gedenkfeyer zu einer Straßenschlacht zwischen Kommunisten und Jungzionisten, als die Kommunisten versuchten, die zionistische Fahne von der Synagoge herunterzuholen und die rote Fahne anzubringen. Der junge Revisionist Tischnal Tischnof wurde durch Messerstiche getötet. Die Polizei verhaftete einige Kommunisten.

Ein Krebsforschungsinstitut am Budapester jüdischen Spital.

Mit Unterstützung der amerikanischen Rockefeller-Stiftung des englischen Hauses Rothschild und des bekannten amerikanischen Bankiers Otto H. Kahn wird im jüdischen Spital in Budapest mit einem Aufwande von mehreren Millionen Pengó das größte Krebsforschungsinstitut der Welt errichtet werden. Die für diesen Zweck bereits eingeklossenen Beträge haben schon eine ansehnliche Höhe erreicht. Vor einigen Tagen hat die Direktion des jüdischen Spitals den Oberarzt Dr. Heinrich Kotter, der auf dem Gebiete der Krebsforschung einen guten Namen besitzt, zu Studienzwecken nach Paris entsandt.

Immer mehr

häufen sich die Bitten um getragene

Kleidungsstücke für Frauen, Männer und Kinder

Wir können sie nicht erfüllen, weil unser knapper Bestand gänzlich aufgeteilt ist.

Spenden Sie uns bitte

was nur irgend entbehrlich ist, wir können alles verwenden und lindern damit die größte Not.

Der Vorstand des Israelitischen Frauenvereins.

Synagogenbrände.

Eine der ältesten Synagogen Lettlands, das Preiler Minjan in Dvinsk, ist niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf die durchweg von Juden bewohnten angrenzenden Gebäude über, von denen mehrere vollkommen zerstört wurden. Zahlreiche jüdische Familien sind obdachlos geworden.

Auch die große Synagoge in Charbin wurde durch einen Brand, der, vom Dachgeschoß ausgehend, sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete, vollständig vernichtet.

Kleine inländische Chronik

Berlin. In der letzten Berliner Stadtverordnetenversammlung beantragte die nationalsozialistische Fraktion, nur noch arische Geflügelhändler in den Markthallen zuzulassen. — Vor kurzem wurde der jüdische Kulturklub Schalom Aleichem, der eine Zeit lang inaktiv war, in seinen neuen schönen Räumen in der Lutherstraße 48/49 zu Berlin durch eine intime, sehr gut besuchte Feier wieder eröffnet. — **Mainz.** Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat gleich vielen anderen Einzelpersonlichkeiten und Organisationen eine Marmortafel für die Wand der inneren Halle des Stresemann-Ehrenmals gestiftet und war bei den Einweihungsfeierlich-

keiten in Mainz am 5. Juli vertreten. — **Heidelberg.** Am Sonntag, den 12. Juli, verstarb in der Heidelberger Universitäts-Klinik der Professor der deutschen Literaturgeschichte an der Universität Heidelberg Dr. Friedrich Gundolf im Alter von 51 Jahren.

Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

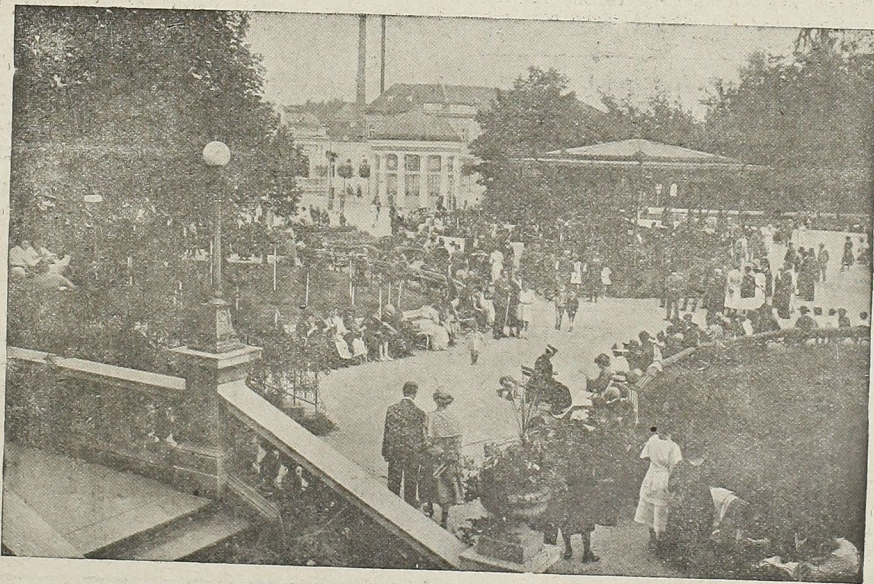
Prag. In Prag verstarb an den Folgen einer Krebsoperation der Rektor der Deutschen Universität in Prag, Professor Dr. Bruno Alexander Kafka, der als ordentlicher Professor für bürgerliches Recht einen internationalen Ruf hatte. — **Budapest.** Dem neugewählten ungarischen Parlament werden sechs jüdische Abgeordnete angehören. — **Bukarest.** Am 9. Juli fand in Bukarest die offizielle Gründung des Landesverbandes ORT für Großrumänien, als Teil des Weltverbandes ORT, statt. — **Warschau.** Die von der Regierungskommission vorgenommenen amtlichen Gesellenprüfungen für die Absolventen der Fachschulen der Gesellschaft zur Förderung von Handwerk und Landwirtschaft unter den Juden ORT in Warschau, Bialystok, Brest-Litowsk, Sarni, Kowel, Kremeniec und Romno verliefen mit bestem Erfolg für die ORT-Schulen. — **Amsterdam.** Königin Wilhelmine von Holland und Prinzessin Juliana werden im Laufe der nächsten Woche als Gäste des Amsterdamer jüdischen Bankiers Paul May auf Schloß Lengberg bei Lienz (Tirol) Aufenthalt nehmen. — **London.** Der Bonner Historiker Dr. Wilhelm Levison ist zum Ehrendoktor der englischen Universität Durham ernannt worden.

Hohegeiß, die Perle
des Oberharzes.
Pension Tannenheim, Besitzer Paul Vogel.
Volle Pension bei guter u. reichlich. Verpfleg 4.50 M.

FRANZENSBAD

die Gartenstadt.

Das erste Moorbad der Welt. Hervorragendes Bad für Frauenleiden und Herzkrankheiten.



Die stärksten Glaubersalzquellen.

17 g Natriumsulfat im Liter / 27 an Eisen und Kohlensäure reiche Mineralquellen / 450 m ü. d. M., in ebener Lage und in herrlichen ausgedehnten Park- und Waldanlagen mit an Sauerstoff reicher Luft / Hervorragende Heilerfolge bei allen Arten von Herz- und Gefäßkrankungen, Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Blutkrankheiten, Nierenleiden und Krankheiten der Harnorgane, Gicht, Rheumatismus und chronischer Stuhlverstopfung selbst in schweren Fällen. Erholungsort für geistig Überanstrengte. Empfehlenswerter Aufenthalt für Nervenranke. Stärkungskuren für Kinder.

Ärztliche Broschüren und Prospekte versendet kostenfrei die Kurverwaltung.

Palästina.

Zum Nachfolger des gegenwärtigen britischen High Commissioners von Palästina, Sir John Chancellor, wurde General Grenfell Wauchope bestimmt. General Wauchope, der sein neues Amt als palästinensischer Oberkommissar am 1. November antreten soll, befehligte während des Weltkrieges eine englische Heeresgruppe an der französischen Front und wurde mehrere Male verwundet. Später war er Militärkommandant von Nord-Irland. In den Jahren 1924—1927 war er Chef der britischen Sektion der Internationalen Abrüstungskommission in Berlin.

Die Regierung hat die Suspendierung der revisionistischen Tageszeitung „Haam“, die vor kurzem wegen Veröffentlichung eines Protestpoems gegen die Entscheidung der Klagemaerkommission verboten wurde, aufgehoben. Das Blatt erscheint wieder.

Literarisches.

„Der jüdische Spieler“ ist der Titel einer Schrift, die der Universitätsbibliothekar Professor Dr. Heinrich Loeve in Berlin, ein aus der Provinz Sachsen stammender, in weitesten Kreisen bekannter Gelehrter, verfaßt und sie den am 30. März 1930 zur Jahresversammlung der Soncino-Gesellschaft vereinigten Freunden der jüdischen Bücher und der jüdischen Spieler als Spende überreicht hat. Der Verfasser ist Vorsitzender dieser Gesellschaft, die die Herstellung und Verbreitung interessanter und gut ausgestatteter jüdischer Bücher bezweckt. (Es ist betäubend, daß durch die wirtschaftliche Not, aber auch durch die Indolenz unserer Glaubensgenossen, dieses ausgezeichnete Unternehmen nicht genügend unterstützt wird). Was nun den Namen anbetrifft, so war Josua Salomon Soncino von Soncino (Italien) ein bedeutender jüdischer Drucker des 15. Jahrhunderts, der u. a. 1492 (das Jahr ist bedeutungsvoll) eine monumentale Ausgabe der Mischna mit dem Kommentar des Maimonides herstellte — Loeve berichtet in seinem interessanten Schriftchen, daß die Juden von altersher Spiele gehabt haben. An Purim und Chanuka nahm das Spiel einen fast religiösen Charakter an. Verpönt war das Spiel, wenn es leidenschaftlich oder aus Gewinnjucht getrieben wurde. Früh kannte man schon Spiele wie Gerade oder Ungerade, Ball-, Regel- und Nußspiel. Der Verfasser bemerkt, daß sich auch bei den Juden, wie überall, nach schweren Kriegs- und Verfolgungszeiten die Spielwut am stärksten zeigte. „Das Spiel aber, ob man es billigt oder verwirft, ist eine Aeußerung der Lebensbejahung.“ M. Sp.

JODBAD TÖLZ Dr. med. Rosner
ordiniert Haus Falter
(Kloster-Drogerie)

G. Vester A. G.

Spedition
Möbeltransport
Lagerung
Fernruf 27901

Grabdenkmäler Fassadenplatten Gartenwegplatten

aus Naturstein — Alle Marmorarbeiten

STEIN-SCHOBER

HALLE-TROTHA
Bahnhofstraße 3a — Telefon 25526



5/30 PS. Audi
Limousine — Cabriolet
3385.—

ist eingetroffen. Unverbindliche
Probefahrt durch Gen.-Vertrieb
Reparatur Werkstätte für alle
Automobil-Marken

Weidner & Eckhardt Dessauerstr. 5
Tel. 29069

Stadtschützenhaus

am Königsplatz
Oeffentliches Bier- und Wein-Restaurant
Vorzügliche Küche
Schöner schattiger staubreier Garten.

Johannes Schoene
Autofedern-Reparatur

Halle S. Linden-Str. 49
Telefon 23619

Alleinstehender älterer Herr

findet als Dauerpensionär gemütlich, Heim bei älterer
geb. Dame, Hausbes. im schön. Wiesbaden, beste
Lage. Frau Goldstein, Wiesbaden, Kapellenstr. 49

Einfaches Fräulein

das gut kocht u. in allen
häusl. Arbeit erfährt. Ist,
für Privathaushalt per
bald gesucht. Zeugnis-
Abschrift mit Bild und
Gehaltsanspruch. erbet.

Frau R. Adler
Kronach i. Bayern
Wasserstraße 11

Tücht. jung. Mann, aus guter Familie, sofort in Lehrstelle

gesucht.
Hermann Präger
Viehgeschäft
Laasphe i. Westf.

Garmilch-Partenkirchen

Landhaus WOLFF
modern eingerichtet
bietet Das ganze Jahr geöffnet!
angenehmen Aufenthalt
aufmerksame Bedienung
beste Verpflegung, zeitgem. Preise
Wochenende, Freitag. Sonnt. Mtg.
v. 15 M an. Einzelmahlzeit v. 1.80 M an.

Hotel Villa Sorrento

BADEN-BADEN

Kleines vornehmes Familienhotel.
Pension ab 10 bis 12 RM.

Israelitisches Männerheim

BAD NAUHEIM

Saison bis Ende September. Beste Verpflegung - Aufmerksame Bedienung - Mäßige Preise - Rechtzeitige Anmeldungen erbeten nur an Herrn M. Polian, Frankfurt a. M. Grüneburgweg 12 (Für Minderbemittelte)

Elka-Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Sohn Jacobs, 4. Wallfahrtsort, 7. abge-
kürzter Mädchenname, 8. Beinamen der Mutter Goethes, 10. La-
geszeit, 12. Mädchenname, 14. Futter, 15. Flüssigkeit, 16. Teil des
Kopfes, 17. bibl. Frauengestalt, 19. juristischer Begriff, 22. Fremd-
wort für Haltung (Benehmen), 23. Stadt in Italien, 24. Vogel,
28. Göttin, 29. türkischer Vorname, 30. Befestigungsmittel,
31. Sicherheitsleistung.

Senkrecht: 1. Neuzeitliche Erfindung, 2. Vorname einer
ehemaligen Königin, 3. Nebenfluß der Donau, 5. wie 19 waag-
recht, 6. männl. Vorname, 9. Abschiedsgruß, 11. Wild, 13. Teil
des Gotteshauses, 14. kleiner Prophet, 17. bibl. Männergestalt,
18. unbestimmter Artikel, 20. jüd. Jugendverein, 21. jüd. König,
24. Märchengestalt, 25. Fisch, 26. geographischer Begriff, 27. Zahl.

Auflösung des Elka-Kreuzworträtsels.

Waagrecht: 1. Moses, 4. Nahum, 7. Aie, 8. Jad, 10.
Feder, 12. Eva, 14. die, 15. Reh, 16. rar, 17. Ehe, 19. Sem,
22. Run, 23. sie, 24. Ulten, 28. Ehe, 29. Del, 30. Thora,
31. Sukke.

Senkrecht: 1. Meter, 2. Eli, 3. See, 4. nie, 5. Mar,
6. Mauer, 9. ave, 11. Kia, 13. Ahnen, 14. Dref, 17. Ernst,
18. Hut, 20. ein, 21. Messe, 24. Dhr, 25. Lea, 26. Cos, 27. neu.